

Die „Thumeren“ zu Freiberg.

Von

Cantor Hingst in Zschaitz.

Mit dem Namen „Thumeren“ bezeichnete man seit dem Ende des 15. Jahrhunderts im weiteren Sinne das damals neu errichtete Freiburger Collegiatstift, das mit dem ebenfalls nach dem Stadtbrande im Jahre 1484 neu erbauten Dome (Thume) — der früheren Marienkirche — in unmittelbarer Verbindung stand. Im engeren Sinne nannte man so jede einzelne Stiftung, die mit dem Collegiatstifte zusammenhing; endlich verstand man darunter den **D o m h e r r e n h o f** mit seinen weitläufigen Gebäuden.

Die Idee des Bischofs Chrodegang von Metz (im 8. Jahrh.), alle Geistlichen in größeren Orten an ein klösterliches Zusammenleben und eine gemeinsame Geschäftsordnung zu binden, war bald an allen Hauptkirchen der lateinischen Christenheit realisiert worden. Dem kanonischen Leben gemäß hatten sie Monasterien (Münster) als Wohnung, abgemessenen Unterhalt, einfache Kleidung, genau vertheilten Kirchendienst gemein und waren nur dadurch von den Mönchen unterschieden, daß die Einzelnen kein Klostergelübde abzulegen hatten und mithin Eigenthum erwerben und besitzen durften.¹ Jedes Monasterium stand unter der Aufsicht des Bischofs und seiner Untervorsteher, des Propsts

¹) Ebert: der Dom zu Meissen, S. 62. — Peter Albin: Meißner Land-Chronik I, S. 278.